

АУДИРОВАНИЕ

HÖRVERSTEHEN

Hauptschulen sterben aus

Nur noch in vier Bundesländern gibt es Hauptschulen und es werden immer weniger. Doch die Schulform bietet ein Angebot für Schüler, die ihre Zukunft nicht unbedingt im akademischen Bereich sehen. Hauptschulen bereiten mit praxisorientiertem Unterricht insbesondere auf Ausbildungen im Handwerk vor.

Deutschlandfunk: Campus und Karriere

Neuss wird eine der ersten Großstädte in Nordrhein-Westfalen sein, in denen es keine Hauptschulen mehr gibt. Eine Großstadt wie Neuss ohne eine einzige Hauptschule – das war früher undenkbar. Damit liegt die Stadt aber in Deutschland weit im Trend. Die Zahl der Hauptschulen nimmt seit den neunziger Jahren wieder ab, und die Schulbehörden haben reagiert, Hauptschulen mit Realschulen verschmolzen und ihnen andere Namen gegeben, die weniger stigmatisiert sind. Aber sind die Karrierechancen dort tatsächlich so schlecht?

Moritz Börner hat nachgefragt.

Lesen Sie zuerst die Aufgaben 1 – 15.

Dann hören Sie den Text.

Teil 1. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 1 – 7 an:

Ist die Aussage richtig oder falsch oder ist die Aussage im Text nicht vorgekommen?

1. Die Schüler der Klasse 9a der Hauptschule gehen in der kommenden Woche zu einer Ausbildungsmesse nach Düsseldorf.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
2. Auf der Ausbildungsmesse können die Schüler einen Arbeitsplatz finden.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
3. Die Schüler haben schon fünfmal einen Lebenslauf im Unterricht geschrieben.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
4. Der große Vorteil der Hauptschulen besteht darin, dass der Unterricht dort sehr praxisorientiert ist.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
5. In Berlin gibt es viele Hauptschulen.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
6. Die Schüler mit unterschiedlichen Leistungsstärken sollten in Zukunft an Schulen wie der Gesamtschule so lange wie möglich gemeinsam lernen.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)
7. Eine neue Schulart, die Mittelschule, ist in Hessen entstanden.
A (richtig) B (falsch) C (im Text nicht vorgekommen)

Teil 2. Kreuzen Sie bei den Aufgaben 8 – 15 die Satzergänzung an, die dem Inhalt des Textes entspricht.

8. Auf der Ausbildungsmesse können die Schüler der Hauptschule
- A. einen Lebenslauf schreiben lernen
 - B. Kontakte knüpfen
 - C. einen Preis gewinnen
 - D. neue Lehrer kennen lernen
9. Zu dem Unterricht an der Hauptschule gehören
- A. Berufsvorbereitung, Schulpraktika
 - B. Schulpraktika, Laboruntersuchungen
 - C. Bewerbungsgespräche, Schreiben und Telefonieren
 - D. Fremdsprachenunterricht, Praktika im Werk
10. Im Gegensatz zu Gymnasien und Gesamtschulen kann die Hauptschule gezielt
- A. einzelne Schüler auf das Studium an der Universität vorbereiten
 - B. den Schülern einen Arbeitsplatz sichern
 - C. auf den Förderbedarf einzelner Schüler verzichten
 - D. auf den Förderbedarf einzelner Schüler eingehen
11. Kleine Klassen an der Hauptschule sind besonders gut
- A. für die Schüler aus kleinen Städten
 - B. für die Schüler mit Lernschwierigkeiten
 - C. für die Schüler mit Hauptschulabschluss
 - D. für die zukünftigen Studenten
12. Im Bezirk Düsseldorf ist die Zahl der Hauptschulen innerhalb weniger Jahre
- A. gestiegen

- B. stabil geblieben
C. gesunken
D. unbestimmt geworden
13. Eine solche Meinung ist verbreitet: Wer eine Hauptschule besucht, hat in der heutigen Bildungsgesellschaft
A. keine Berufswahl
B. wenig Fremdsprachenunterricht
C. gute Abiturnoten
D. schlechte Karrierechancen
14. Die meisten Hauptschulabsolventen versuchen nach der zehnten Klasse... .
A. einen weiteren Schulabschluss zu machen
B. auf die Universität zu gehen
C. eine andere Hauptschule zu wählen
D. an die Handwerkskammer zu schreiben
15. Der Deutsche Lehrerverband schlägt als Lösung ... vor.
A. eine Verschmelzung von Hauptschule und Universität
B. eine Weiterentwicklung der Hauptschule
C. ein neues Ausbildungsgesetz
D. mehr Rechte auf Ausbildung im Handwerk und Industrie

Ende Hörverstehen

ЛЕКСИКА и ГРАММАТИКА LEXIK UND GRAMMATIK

1. Teil

Lesen Sie den Text, setzen Sie in die Lücken 1–12 die Wörter ein, die nach dem Text stehen.

ACHTUNG! 5 Wörter bleiben übrig!

Spam

Sobald Carsten Kettner morgens seinen elektronischen (1) _____ öffnet, vergeht ihm immer (2) _____ die gute Laune. Immer mehr Zeit muss er (3) _____ verbringen, ungebetene Reklamebriefe in den elektronischen Papierkorb wegzuwerfen. Knapp zweieinhalb Milliarden Reklamebriefe kursieren täglich im Web, das (4) _____ fast einem Drittel aller Mails. (5) _____ Firmen und Versender bombardieren E-Mail-Adressen mit ihrer digitalen Werbebotschaft, die Spam genannt wird. Die Abkürzung SPAM ist auf „Send Phenomenal Amounts of Mails“ zurückzuführen und (6) _____ „gewaltige Anzahl von E-Mails versenden“.

Werbemüll von den Servern in den USA, Europa, Russland und Asien (7) _____ Sebastian Krakus aus Trier die Freude an der eigenen Homepage. Seit ein paar (8) _____ überfluten Spam-Mails seine Mailbox. Er bereut es noch heute, dass er vor Jahren als Internet-Neuling in Diskussionsforen seine E-Mail-Adresse preisgegeben hat. Selbst solche User, die ihre digitale Anschrift wie ihren (9) _____ hüten, werden wütend. Wer an Gewinnspielen im Web teilnimmt, kann an unseriöse Anbieter geraten, die Adressen (10) _____.

Man kann aber gegen Spam einen Schutzwall bauen. Kunden vieler Freemail-Adressen können Werbeabsender auf eine schwarze (11) _____ setzen und deren Mails

dringen dann nicht mehr in das Postfach durch. Es gibt auch eine Anti-Spam-Software, die unerwünschte Post schon auf dem Server **(12)** _____.

A	Monaten
B	Liste
C	Briefkasten
D	Augapfel
E	Nasenloch
F	bedeutet
G	löscht
H	weiterverkaufen
I	weiterkaufen
J	verdirbt
K	verbessert
L	entspricht
M	darüber
N	häufiger
O	kaum
P	damit
Q	zahlreiche

ЛЕКСИКА и ГРАММАТИКА
LEXIK UND GRAMMATIK

2. Teil

Lesen Sie den Text, setzen Sie in die Lücken 13–20 die Wörter ein, die grammatisch in den Text hineinpassen.

Bei der Bekämpfung von Infektionskrankheiten kann man mit Bakterien erstaunliche Erfolge erzielen. Trotzdem verbindet jeder mit diesem Begriff die Vorstellung (13) _____ Krankheit und Tod. Man vergisst dabei meist, (14) _____ Bakterien auch nützlich sein können: Biologen verwenden sie (15) _____ unverzichtbare Studienobjekte in der Mikrobiologie.

Man muss die Bakterien exakt untersuchen, bevor man sie sinnvoll nutzt. Zu diesem Zweck züchtet man sie in Reinkulturen. Hierfür (16) _____ die Biologen besondere Methoden entwickelt.

Wenn man Bakterien in der Nahrung bekämpfen will, kann man die Lebensmittel beispielsweise mit Zucker- oder Essigsäurelösungen einmachen, trocknen oder einfrieren. Will (17) _____ Milch pasteurisieren, darf man sie nur kurzfristig auf etwa 74 Grad Celsius erhitzen. Bakterien können an hitzebeständigen Geräten und in Chemikalien bekämpft (18) _____, indem man sie sterilisiert. Dabei muss man das, (19) _____ man sterilisieren will, etwa 15 bis 60 Minuten lang dem Wasserdampf von 120 Grad Celsius aussetzen. Zu der Desinfektion größerer Flächen verwendet man Chemikalien (20) _____ Phenole oder Detergenzien.

СТРАНОВЕДЕНИЕ

LANDESKUNDE

Wählen Sie die richtige Antwort.

1. Ludwig van Beethoven wurde nach ... genannt.

- a) seinem Großvater
- b) seinem Vater
- c) seinem Bruder

2. Beethovens Vater war

- a) Dirigent im Hoftheater
- b) Tenor in der Hofkapelle
- c) Architekt im Hofschloss

3. Die Heimatstadt von Ludwig van Beethoven liegt

- a) an der Elbe
- b) am Rhein
- c) an der Donau

4. Der talentvolle junge Ludwig bekam die erste echte Förderung von Christian Gottlob Neefe, der ... war.

- a) Pfarrer
- b) Kurfürst
- c) Hoforganist

5. Beethoven interessierte sich nicht nur für Musik, sondern auch für Fremdsprachen, Literatur, Philosophie während seines Studiums in

- a) Bonn
- b) Paris
- c) London

6. Beethoven nahm Unterricht in Komposition bei ... in Wien.
- a) Johann Sebastian Bach
 - b) Wolfgang Amadeus Mozart
 - c) Joseph Haydn
7. Zu den bekanntesten Klavierwerken Ludwig van Beethovens gehört die Klaviersonate Nr. 23 mit dem Beinamen „Appassionata“, das bedeutet
- a) “Die Fröhliche”
 - b) “Die Leidenschaftliche”
 - c) “Die Heroische”
8. Beethoven hat drei seine Violinsonaten 1802 dem russischen Zaren ... gewidmet.
- a) Alexander I.
 - b) Nikolai II.
 - c) Alexander III.
9. Beethoven hat in seinen 56 Lebensjahren etwa ... Werke geschaffen.
- a) 100
 - b) 340
 - c) 2500
10. Beethovens Werke werden als Brückenschlag zwischen Klassik und ... bezeichnet.
- a) Antike
 - b) Gotik
 - c) Romantik
11. Virologie als Wissenschaft steht zwischen
- a) Biologie und Mathematik
 - b) Biologie und Physik

c) Biologie und Medizin

12. Das Wort „Virus“ im Deutschen kommt von dem ... Wort *virus* = „Gift, Saft, Schleim“.

- a) lateinischen
- b) englischen
- c) chinesischen

13. Als einer der Pioniere der Virologie gilt Adolf Eduard Mayer. Er war

- a) ein deutscher Physiker
- b) ein deutscher Agrikulturchemiker
- c) ein deutscher Philosoph

14. Zu den Begründern der modernen Mikrobiologie und Bakteriologie gehören Louis Pasteur und

- a) Robert Koch
- b) Max Planck
- c) Conrad Röntgen

15. Der deutsche Mediziner und Immunologe Emil Adolf Behring wurde in der Presse „Retter der Kinder“ genannt – dank seinem Arzneimittel gegen

- a) Masern
- b) Grippe
- c) Diphtherie

16. Den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin haben 1908 zwei Mediziner für ihre Forschungen zur Immunologie bekommen. Das waren

- a) Peter Jung und Harald Hausen
- b) Ilja Metschnikow und Paul Ehrlich
- c) Dmitrij Mendelejew und Konrad Zuse

17. Der deutsche Bakteriologe und Virologe Paul Frosch arbeitete als Assistent von

- a) Conrad Röntgen
- b) Robert Koch
- c) Rudolf Diesel

18. Das erste virologische Forschungsinstitut wurde auf der Insel Riems ... in der Ostsee gegründet.

- a) 1910
- b) 1824
- c) 1980

19. Einer der Entdecker der ... gegen Typhus war der deutsche Bakteriologe und Hygieniker Richard Pfeiffer.

- a) Impfungen
- b) Laboratorien
- c) Institute

20. Das Robert-Koch-Institut beschäftigt sich mit der Forschung von Infektionskrankheiten und befindet sich in

- a) München
- b) Berlin
- c) Leipzig

ЧТЕНИЕ

LESEVERSTEHEN

1. Teil

Lesen Sie zuerst den Text und lösen Sie dann die darauffolgende Aufgabe.

Ein Kämpfer gegen das Schicksal

Ludwig van Beethoven ist wohl der bekannteste deutsche Komponist und einer der bekanntesten überhaupt. Seinen Namen kennen viele Menschen auf unserer Erde, auch wenn sie von Musik nicht viel verstehen. Schon zu seinen Lebzeiten war er sehr berühmt, was man von wenigen Musikern sagen kann.

Beethovens Musik wirkt gewaltig und mitreißend. Sie ist leidenschaftlich und heftig, sie hat etwas Gewaltsames. Man merkt an Beethovens Musik, dass er ein Mensch mit starkem Willen war.

Beethovens Zeit war die Zeit der Klassik. In dieser Zeit begeisterte man sich für die Tugenden des römischen und griechischen Altertums: für Vaterlandsliebe, Opferbereitschaft, Treue in der Ehe, Freiheitsliebe. Der Mensch sollte nach ethischer Vollkommenheit streben. Er sollte ein Kämpfer für das Gute sein. Ein solcher Kämpfer wollte auch Beethoven sein.

Beethovens Vater erkannte die musikalische Begabung seines Sohnes und förderte sie durch strenges Üben. Mit 13 Jahren wurde Ludwig Mitglied der Hofkapelle des Kurfürsten von Köln. Er lernte fleißig weiter.

Wien war damals die „Hauptstadt der Musik“, und Beethoven ging nach Wien, um sein Studium abzuschließen.

In Wien wurde er bekannt und berühmt. Damals gab es nur manchmal öffentliche Konzerte, aber in den Häusern der Adligen wurde viel musiziert. Dort spielte Beethoven meist seine Werke. Einige musikliebende Adlige unterstützten Beethoven

sein Leben lang in großer Treue und echter Freundschaft. Ihnen widmete Beethoven manches seiner Werke.

In Wien entstanden Beethovens große Werke: zahlreiche Klaviersonaten für einen Einzelspieler, z. B. die bekannte „Mondscheinsonate“; Konzerte für Klavier und Orchester, die neun Sinfonien. Viele Melodien bei Beethoven sind energisch und kraftvoll, aber man hört bei ihm auch immer wieder weiche und lyrische Melodien.

Beethoven liebte die Natur sehr. Er zog fast jeden Sommer von der Stadt in die schöne Umgebung Wiens mit ihren Wiesen und Feldern, Bächen und Wäldern. Dort in der Natur schöpfte er neue Kraft.

Bei seiner Berühmtheit war Beethoven ein glücklicher Mensch. Doch bekam er eine besonders für einen Musiker schreckliche Krankheit: Er verlor immer mehr sein Gehör. Er konnte seine Musik nicht mehr hören. Beethoven war verzweifelt und dachte an Selbstmord. Aber mit seinem starken Willen bezwang er seine Verzweiflung. Er stürzte sich noch mehr in seine Arbeit. Er wollte jetzt nur noch für seine Musik leben.

1827 starb Beethoven in Wien während eines heftigen Gewitters. Als ein Blitz mit anschließendem Donner niederfuhr, hob er noch einmal drohend die Faust, als wolle er zum letzten Mal gegen das Schicksal kämpfen. Dann sank er tot zurück. Seine Beerdigung fand öffentlich statt. Tausende Menschen folgten seinem Grab und begleiteten den Meister zur letzten Ruhe auf dem Währinger Friedhof.

Lesen Sie die folgenden Aussagen zum Inhalt des Textes.

Ist die Aussage richtig oder falsch oder steht die Aussage nicht im Text?

1. Beethoven hatte keine musikalische Begabung.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

2. An Taubheit litt Beethoven seit Kindheit an.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

3. Beethoven wurde von einigen Wiener Adligen unterstützt.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

4. In Wien schuf Beethoven seine großen Werke.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

5. Beethoven arbeitete sehr sorgfältig an jedem einzelnen Werk.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

6. Sein Name ist weltweit bekannt.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

7. Beethoven war kein Freund von der Natur.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

8. Beethovens Musik zeichnet sich durch Leidenschaft, Kraft und Gewalt aus.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

9. In Beethovens Musik gibt es keine lyrischen Melodien.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

10. Beethovens Mutter war der einzelne Mensch, der ihm Liebe und Zärtlichkeit schenkte.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

11. Beethoven wollte kein Kämpfer für das Gute sein.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

12. In Wien wurden selten öffentliche Konzerte gegeben.

A **Richtig** B **Falsch** C **Nicht im Text**

ЧТЕНИЕ

LESEVERSTEHEN

2. Teil

Finden Sie eine passende Fortsetzung zu jedem Satz, sodass ein sinnvoller Text entsteht.

ACHTUNG! Der Text besteht aus zwei Textabschnitten. In jedem Textabschnitt (13 – 16, 17 – 20) ist eine Fortsetzung übrig.

Fidelio

Beethovens einzige Oper „Fidelio“, die er zuerst „Leonore“ nannte, war sein Schmerzenskind.

(13) Die Oper entstand in der Zeit der ersten Beziehung mit Josephine,	A) die meisten waren deshalb von der Oper begeistert.
(14) Hier setzte er seine größten Ideale in Szene:	B) doch Beethoven hielt an „Leonore“ fest und überarbeitete sie.
(15) Die Uraufführung, ..., war ein Fiasko.	C) und im Thema der Gattenliebe schwingt der eigene Ehwunsch mit.
(16) Gewöhnlich schreiben die Komponisten dann einfach die nächste Oper,	D) Wahrheit, Freiheit, Gerechtigkeit.
	E) die am 20. November 1805 stattfand.

<p>(17) Diese Auffassung wurde 1806 noch schlimmer aufgenommen,</p>	<p>F) die nochmals verbessert und auf den idealistischen Gehalt zugespitzt wurde</p>
<p>(18) Mit der dritten Fassung, ..., begann der Siegeszug von „Fidelio“.</p>	<p>G) die „Macbeth“ und „Melusine“ hießen</p>
<p>(19) Weitere Opern, ..., kamen nicht über die Planung hinaus.</p>	<p>H) wenn er nach den Idealen des römischen und griechischen Altertums strebte.</p>
<p>(20) Beethoven spürte wohl: ...</p>	<p>I) und er zog nach zwei Vorstellungen die Partitur zurück.</p>
	<p>J) die Symphonie war sein Element.</p>